Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 38.

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 17. September 1836.

Der Opern = Gucker.

Es war im Monate Juni 18.., als ich endlich so viel erübrigt hatte, mir einen eleganten Frack nach der neusten Mode anfertigen lassen zu können, — erzählt mein Freund, der jetzige Justiz-Commissarius W..., — und ich konnte es meiner Eitelkeit nicht versagen, in diesem neuen Anzuge sogleich eine Promenade unter den Linden zu machen. Als ich bis zur Normal=Uhr des Academie=Gebäudes gelangt war, griff ich in die Westentasche, um — wenigstens anzudeuten, daß eine Uhr darin sein könnte, wenn Peter Schmul mir nicht zwei Thaler darauf gepumpt hätte. Doch ganz leer war darum jene Tasche nicht, ein Operngucker steckte darin, und ihn ergriff ich, nach der Normaluhr hinblickend. In diesem Augenblicke höre ich die lieblichen Sirenenstimmen mehrerer Damen, ich blickte mich hastig um, und mein Operngucker fällt auf die Erde. Die Schönen konnten vielleicht bemerkt haben, daß ich das fatale Ding zu einer Pseudo-Uhr gemacht hatte, und hocherröthend ließ ich den Verräther liegen, und schritt eiligst dem Brandenburger Thore zu. Die Damen lachten laut auf, da glaubte ich noch zu vernehmen, wie eine liebliche Stimme ihnen zurief: „O lacht doch nicht über den Armen!“ und mich schnell umblickend, gewahrte ich nichts als eine reizende Taille in einem kornblauen Seidenkleide. „O lacht doch nicht über den Armen!“ schallte mir auf dem ganzen Wege im aufgeregten Innern wieder, und ich, dessen Herz noch ganz frei war, ärgerte mich nicht wenig, nur das Mitleid einer Schönen erregt zu haben. Beiläufig bemerke ich hier noch, daß ich damals Referendarius war, d. h. viel schöne Blicke in die Zukunft, aber keinen Pfennig Gehalt für die Gegenwart hatte. — Mißmüthiger als sonst kehrte ich in mein meublirtes Zimmer zurück, und warf hier den eleganten Frack zürnend auf den Stuhl. Am Abende des anderen Tages bin ich bei F*, trinke hier ein Gläschen Grünthaler und greife zufällig nach dem Intelligenz=Blatte. Eben so zufällig fällt mir die Rubrik: „Gestohlene, verlorene und gefundene Sachen“ auf, und nicht wenig war ich überrascht, als ich hier folgende Annonce las:

> „Der Herr im blauen Fracke, welcher gestern Mittag unter den Linden vor dem Akademie=Gebäude einen Opern=Gucker verloren hat, kann sich denselben kostenfrei abholen. Näheres im Königl. Intelligenz=Comtoir.“ —

„Kornblaue Schöne!“ jubelte ich laut, dann aber fiel mir jene für mich beschämende Scene wieder ein, und ich seufzte tief auf, denn die Gegenwart lag schwer auf mir. Sollte ich hingehen? Hatte nicht vielleicht eine von den lachenden Damen mir eine neue Demüthigung bereitet? Es kann ja aber auch die Kornblaue sein, und in den wenigen Worten, die ich von ihr gehört, lag gewiß kein Spott! Also gewagt! Ich trabe nach dem Intelligenz=Comtoir, frage, und Frau

von M..., — ... Straße Nro. .., wird mir als die Einsenderin jenes Inserat's genannt. Dahin waren alle Träume meiner Phantasie, alle meine Hoffnungen! Gewiß hatte dieses Eheweibchen am Meisten gelacht, gewiß wollte sie sich jetzt noch, auf Kosten von 12 Sgr. 3 Pf., einen recht belustigenden Spaß machen.

Mißmüthig schlich ich durch die Straßen, und — so wunderbar ist oft die Verkettung von Umständen — plötzlich steh' ich in der bezeichneten Straße vor dem Hause der Frau von M... — Ein elegantes Haus! Die Scheiben sind von Spiegelglas, der äußere Anstrich ist Oelfarbe, zwei Privat-Laternen von splendider Eleganz schmücken die polirte Eingangs-Pforte, und Alles beweist mir, daß hier gerade das im Ueberflusse vorhanden ist, was mir fehlt, nämlich: Geld. — Schon will ich umkehren, da öffnet sich die Hausthüre, und heraushüpft ein schelmisches Kammermädchen mit einer Karaffe. — „Pst, Pst!" — rief ich der Kleinen zu, — „wer wohnt denn, mein holdes Kind, in diesem Hause?" — „Frau von M..., mein schöner Herr!" — „Ei, Du Lose! Sage mir doch auch, was für ein Kleid trug gestern Mittags Deine Herrin?" — Ein kornblaues Seidenkleid, Herr Inquisitor!" und damit hüpfte das schelmische Mädchen lachend davon.

„Ein kornblaues Seidenkleid!" — sprach ich bei mir, — „i nun, es wird die Mitleidige sein!" — Dies denkend, lehnte ich mich an das gegenüberstehende Haus, und versank in meine alten Träumereien. Wie lange ich hier gestanden, weiß ich jetzt selbst nicht mehr, aber ich fuhr plötzlich zusammen, denn ein niedliches Pätschchen klopfte mir auf den Arm. „Verzeihen Sie, Herr Ritter von der traurigen Gestalt! Meine gnädige Frau läßt Sie fragen, ob Sie vielleicht gestern den annoncirten Operngucker verloren haben?" — „Ich, ja ich!" rief ich schnell, und das schelmische Kammermädchen gab mir einen Wink, ihr zu folgen.

Wie schlug mir das Herz, als ich nun die gebohnten Treppen hinaufstieg! Da öffnete sich die Thüre, und ich betrat ein matt erhelltes Zimmer. Von einem rothdamastenen Sopha erhob sich eine liebliche Gestalt, und — nein, ich träumte nicht — es war die reizende Taille im kornblauen Seidenkleide. Mit derselben sanften Stimme, mit welcher sie jenes: „O lacht doch nicht über den Armen!" gesprochen, hieß mich die Schöne freundlich willkommen, und nach einer sehr schonenden Einleitung überreichte sie mir den verhängnißvollen Operngucker. Mit einer Feinheit, die meine ganze Bewunderung erregte, leitete sie sodann ein Gespräch ein, das ich nie vergessen werde. Genug, ehe eine halbe Stunde verging, wußte sie, daß ich der mittellose Referendarius W.... sei, und ich, daß meine holde Wirthin, die junge höchst liebenswürdige Wittwe des erst seit einem Jahre verstorbenen Herrn von M..., nicht eben abgeneigt schien, den Tod ihres Gatten zu vergessen. Bei'm Abschiede erhielt ich eine Einladung auf morgen, und ich schied, vergnügt wie ein Gott, aus der Nähe meiner herzlichen Freundin. Was weiter folgte, kann sich Jeder leicht denken, denn mein Herz hatte Feuer und Flamme gefangen, und Frau von M.... war nicht unempfindlich. Gerade war es ein Jahr, als ich den verhängnißvollen Operngucker unter den Linden verloren, als eine glänzende Equipage meine angebetete Clara und mich nach der ....schen Kirche trug, wo der Priester des Herrn den Bund unserer Herzen segnete.

Seitdem ist so manches Jahr verflossen, unser Haus haben wir verkauft, die Meubles gewechselt, das kornblaue Seidenkleid und der elegante Frack sind verschwunden, aber zweierlei ist uns geblieben, nämlich die innigste, herzlichste Liebe, die uns verband, und der Operngucker, der einst als Uhr gelten sollte. Die Erstere läßt uns das wahre Glück des Lebens dauernd genießen, und mit dem Letzteren spielen unsere Kinder, die nie vor der Normal-Uhr im Academie-Gebäude vorbeigehen, ohne, dem Schicksal dankend, den Hut zu ziehen.

An A******.

(Eingesandt.)

Daß den Verzweifelnden Du von Blume zu Blume siehst flattern,
Höhn't Dein verachtender Blick, verwirft Dein empörender Stolz.
Sieh'st — o Aumolla, sein Herz schwell't hoffnungslos zagender Kummer! —
Sieh'st auch die Thräne Du, die im Schmerz er der Einsamkeit weih't?

F—z.

Mannichfaltigkeiten.

Die Frau des Einliegers John zu Theresia bei Czarikau gebar vor Kurzem ein Kind männlichen Geschlechts mit 2 Köpfen, 2 Hälsen und doppeltem Rückgrat. Das Kind kam todt zur Welt.

Ueber die Selbstfortpflanzung des Getreides

liefert eines unserer Schlesischen Blätter folgenden Aufsatz des Herrn Bierbrauers Kees in Konstanz, welchen wir, in der Hoffnung, daß er besonders dem Landwirthe großes Interesse gewähren dürfte, unseren geehrten Lesern mittheilen: „Um die Fortpflanzung des Sommer- und Wintergetreides zu bewirken, muß der Acker vorerst gut gepflügt und gedüngt, hierauf aber mit guter reiner Sommerfrucht angesäet werden. Bevor nun im Frühjahre die Saat aufschießt, um den fruchtbringenden Halm zu bilden, muß sie gleich dem Grase abgemäht, und vorläufig grün oder getrocknet als Futter benutzt werden. Diese Benutzung kann bei einem so behandelten Felde in einem Jahre viermal stattfinden. Erst im darauf folgenden zweiten Jahre findet dann eine frühere reichlichere Ernte statt, als bei den nach gewöhnlicher Weise bebauten Feldern. Diese Ernte erneuert sich im dritten und vierten Jahre, und es scheint, daß die so behandelte Saat ihr Produktions-Vermögen im Wurzelstocke noch länger beibehalte, sofort perennirend würde. Man darf ein solches Grundstück je alle zwei Jahre nur im Spätjahre gleich den Wiesen düngen, und im Frühjahre von Dünger und ebenfalls von Unkraut reinigen." Hr. Kees glaubt, daß die Feldmäuse in diesen Aeckern wenig Schaden thun können, da sie keine Körner finden, um einen Vorrath davon zu sammeln und sich und ihre Jungen damit zu ernähren. Welche Folgen diese Entdeckung für die Keimkraft unserer Getreidearten auf das Ackerbausystem und den Wohlstand der ackerbauenden Klasse haben müsse, wenn sich auch die Kraft nur auf vier Ernten erstrecken sollte, wird jedem denkenden Landwirthe von selbst einleuchten. Allein angenommen, daß unsere Getreidefrüchte wirklich perennirend sich zeigen, wenn sie nach dieser Methode behandelt werden, so wird sich das Resultat in Zukunft so großartig herausstellen, daß dadurch eine totale Veränderung des bisherigen Ackerbausystems bewirkt werden muß.

In einer Beilage der Berlinischen Zeitung liest man folgende Anzeige: „Jemand, der seinen eigenen Wagen hat und in 14 Tagen abzureisen gedenkt, bietet einer Dame, gegen das Vergnügen ihrer Gesellschaft, die Gelegenheit: nach Königsberg oder Petersburg mitzureisen. Das Nähere u. s. w." Der Herr scheint ein loser Vogel, der gern wissen möchte, wie viele Damen in Berlin zu Unschicklichem sich bereit halten; denn daß er nur Gelegenheits-Sucherinnen sehen wird, mußte er sich doch wohl denken, wenn er nicht etwa die Gedanken verschworen hat. Dann ist ihm noch zu condoliren und im andern Falle sind ihm, zu eigenem Nutz und Frommen, bessere Gedanken über die Schicklichkeit zu wünschen.

Die Klopstocks-Buche.

Im königlichen Thiergarten bei Kopenhagen befindet sich eine Buche, welche Klopstock immer vom Schlosse Bernstorf aus zum Ziele seiner Spaziergänge machte. Nach seinem Abgange von dort ward sie mit einem K. bezeichnet, und mußte auf höheren Befehl als res sacra betrachtet werden. Bis zum Jahre 1807 stand sie noch, und war allgemein unter jenem Namen bekannt. Es wäre wohl einer Nachfrage werth: ob sie bei der letzten Belagerung der Engländer verschont geblieben sei?

Die sinnreiche Collekte.

Bekanntlich verzögerte sich die Ausrüstung der sächsischen Banner im letzten Kriege von Monat zu Monat; endlich rückten sie aus, ohne jedoch an einer glänzenden Waffenthat Theil zu nehmen; eine Menge derselben aber blieb, unter allerlei Vorwand, gar zurück, und trieb sich in der reichen, zum Theil sehr geschmackvollen Banner-Uniform, vorzüglich in Dresden umher. Dies veranlaßte einen dortigen Spottvogel: die

Veranstaltung einer Collekte für die „geblie=benen" Banner anzukündigen.

Rennpferde.

Man hat in England Rennpferde, welche beim Rennen auf der Bahn in jeder Sekunde 17 Schritte, zu 3 Fuß rhein. gerechnet, laufen — und in Holland sogenannte Harddraaver, das ist Schnelltraber — welche 8 Fuß überschreiten, das ist, mit den Hinterfüßen so viel über die Spur ihrer Vorderfüße im schnellsten Trabe weg=treten, und das mit einer Schnelligkeit, die er=staunend ist. Mit zwei solchen Harddraavern machte vor einigen Jahren der Graf von Byland in einem Tage eine Reise von Amsterdam nach Cleve, hin und zurück, — 49 holl. Meilen — speiste in Cleve zu Mittag, und gewann eine Wette von dreihundert Dukaten. Die Hard=draaver sind holländische National=Pferde, die engl. Wettrenner aber von arabischer Abkunft; die holländischen durchlaufen eine Bahn von 10000 Schritten in 3 Minuten, und sind dabei als Wa=genpferde trefflich auf schnellen Reisen zu be=nutzen. Vor einer Cariole mit zwei Rädern gehen sie wie im Fluge, indessen die englischen blos zum Rennen zu benutzen sind.

Thee = Verbrauch.

Nach öffentlichen Angaben betrug der Thee=Verbrauch in England in den letzten zehn Jah=ren vor dem Januar 1825, nicht weniger denn 16 Millionen 750,000 Pfund.

Nadir Kuli Chan.

Je höher der Mensch steht, um so tiefer und gräßlicher ist der Abgrund, den er vor sich — mit Menschen auszufüllen sucht. Nadir Kuli Chan, ein turkumanischer Krieger, hatte als Feldherr der Sopti von Persien, ihr Reich von der Herrschaft der Afghanen befreit, dann aber diese Dynastie selbst vom Throne verdrängt. Dieses geschah im Jahr 1736. Schah Nadir gehört zu Persiens größten Regenten; sein Kriegs=glück nöthigte die Türken zu einem für ihn vor=theilhaften Frieden. Er besiegte Hindostan völ=lig, bemächtigte sich eines Theils dieses Kaiser=reiches, und unterwarf sich Bokhara. Bei der Eroberung von Delhi im Jahr 1739 wurden über 100,000 Menschen umgebracht, und fürch=terlich gefoltert, wer nur immer das Ansehen haben mochte, von verborgenen Schätzen zu wis=sen. Da trat ein Derwisch vor den Sieger und sprach: Unüberwindlicher Schah! bist du ein Gott, so sei gütig wie ein Gott; bist du ein Prophet, so zeige uns den Weg des Heils; bist du ein König, so erwürge uns nicht; herrsche! mache uns glücklich!

Und Schah Nadir sprach: Ein Gott bin ich nicht, daß ich vergeben, noch Prophet, daß ich lehren sollte, und euer König bin ich nicht; aber der, den Gott sendet in seinem Grimm, zu stra=fen die Nationen der Erde, der bin ich!

Sein Geiz und seine Grausamkeit erregten endlich eine Verschwörung seiner eigenen Offiziere gegen ihn. In der Nacht vom 15. Mai 1747 wurde er im Lager bei Turschis von seiner Leib=wache überfallen und getödtet.

Irischer Bull.

Ein Irländer ließ folgende Anzeige in die Zeitungen einrücken: Da John Hall mir, ohne meine Bewilligung, mehrere Kleider und andere Sachen gestohlen hat, so benachrichtige ich ihn hiermit, daß, wenn er mir nicht zurück=giebt, was mir gehört, ich seinen Namen öffent=lich bekannt machen werde.

Logogryph.

Mit D man unter die Dichter mich stellt,
Mit T aber in die Familienwelt.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Mehlthau.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürger=meister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 17. September 1836.

12. Jahrgang. Nro. 38.

Angekommene Fremde.

Den 9. September. In drei Bergen: Fr. Gräfin v. Reichenbach aus Weißstein bei Waldenburg, Fr. v. Freynd u. Familie a. Gleiwitz, Fr. Quästor Croll a. Breslau. — Den 10. In der goldnen Traube: Herr Steuerrath Gottwald a. Glogau. — Den 11. In drei Bergen: Herren Prem.-Lieut. v. Randov u. Staats-Minister v. Brenn a. Berlin, Herr Hauptmann Baron v. Linstow u. Sohn a. Breslau. — Den 12. Freiherr v. Quernheimb u. Graf Henckel a. Berlin. In der goldnen Traube: Fr. Kaufmann Schöneich a. Rauden. Im grünen Baum: Kardenhändler Eichler a. Benschen. — Den 13. In drei Bergen: Herr Particul. Kunheim a. Breslau, Herren Oberst Plümiette u. Graf Blankensee a. Berlin. Im schwarzen Adler: Herren Kaufmann Dechow a. Stettin u. Oberlehrer Rott a. Neisse. In der goldnen Traube: Herren Kaufl. Hoffmann u. Entrich a. Glogau, Frau Assessor Pomme a. Stendal. — Den 14. Herr Redacteur Gustav Roland u. Herr Buchbinder Eyrich a. Breslau, Herren Instrumentenmacher Tromp a. Königsberg u. Lüdke a. Cößlin, Herren Buchhalter Schmidt a. Berlin u. Kunstgärtner Nitsche a. Beuthen.

Die den Bäcker Friedrich Hannigschen Eheleuten gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 48. im 3ten Viertel, auf der Obergasse, taxirt 1278 Rtl. 18 Sgr. 3 Pf.,
2. der Weingarten No. 1159. in der Steingasse, taxirt 91 Rtl. 25 Sgr.,

sollen im neuen Termine den 8. October d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gerichte, an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 5. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die für die alte Schützengilde auf dem Hause des Tuchmachermeister Sommer No. 464. des 4ten Viertels eingetragene jährliche Rente von Zwei Thalern, desgleichen die auf dem Hause des Kürschnermeister Clemens No. 446 C. des 4ten Viertels eingetragene Rente von Zwei Thalern, soll auf den Antrag der Gläubiger im Wege der Auction, in termino den 8. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Landhause an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 10. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Tuchmachermeister Johann Gottlieb Köbling gehörige Wohnstube Nro. 10. Litt. C., taxirt 86 Rthlr. 15 Sgr., soll in termino den 15. Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 28. Juni 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der zum Zimmermann Christoph Seidel'schen Nachlaß gehörige Weingarten No. 1719 b. in der Säure, taxirt 117 Rtlr. 10 Sgr., soll in termino den 15. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 2. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Der dem Zimmermann Johann Friedrich Voland gehörige Weingarten zu Klein-Heinersdorf, taxirt 35 Rtlr., soll in termino den 15. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 2. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann David Schuhmann hierselbst beabsichtigt die Aufstellung einer Dampfmaschine von 8 bis 12 Pferde-Kraft in den hintern Gebäuden seines hierselbst im 11ten Bezirke belegenen Gehöftes, zur Betreibung einer Spinnerei und Appretur. Gemäß §. 3. der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 1. Januar 1831 und §. 14. der Instruction vom 13. October jenes Jahres, werden daher diejenigen, welche sich durch die beabsichtigte Anlage in ihren Rechten beeinträchtigt glauben, aufgefordert: ihre Einwendungen binnen 4 Wochen präclusivische Frist und spätstens bis zum 15. Oktober cr. bei uns geltend zu machen, widrigenfalls solche später nicht gehört werden werden.

Grünberg, den 10. September 1836.

Der Magistrat.

Auction.

Beim Abgange des Herrn Kaufmann Ambrosius von hier werden Montag und Dienstag den 19. und 20. dieses Monats, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, in dessen Wohnung meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

verschiedene Material- und Farbewaaren, Laden-Utensilien, Waagen, Gewichte, einige Meubles und Hausgeräth, auch Montags gegen 12 Uhr ein Holzstall von Brettern mit Ziegeldach und eine Bretterwand.

Grünberg, den 9. September 1836.

Nickels.

Bekanntmachung.

Mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung empfiehlt sich der wirklich approbirte, mehrfach ärztlich geprüfte Hühner-Augen-Operateur F. A. Cusany aus Berlin dem hohen Adel und geehrten Publikum zur Ausübung seiner Kunst in folgender Art bei seiner Durchreise ganz ergebenst.

Mit der größten Geschicklichkeit und ganz ohne den geringsten Schmerz befreie ich einen Jeden gegen ein freiwilliges Honorar von den so lästigen Hühneraugen, so daß gleich nach der Operation sowohl Damen, als Herren, die engste Fußbekleidung anlegen können, und nicht zu befürchten haben, wieder von diesem Uebel behaftet zu werden. Für Diejenigen, welche sich nicht der Operation zu unterziehen wünschen, habe ich ein probates Mittel, die Kruke à 5 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Ich werde mich nur kurze Zeit hier aufhalten und sehe um so mehr zahlreichen geehrten Aufträgen mit der ergebensten Bemerkung entgegen, daß ich die Operation sowohl in meiner Wohnung, im Gasthofe zum grünen Baum hieselbst, als auch nach Wunsch in dem Logis der mich Beehrenden vollziehe.

F. A. Cusany.

Anzeige.

Einem geehrten Publiko mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich mit dem Vertilgen des Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, schwarzer Schwaben, Spanier oder gelber Schwaben, Heimchen oder Grillen, Maulwürfe, Wanzen, Motten, Ameisen, weißer und schwarzer Kornwürmer u. s. w., beschäftige. Die Bezahlung der mir ertheilten Aufträge findet erst dann statt, wenn sich Jeder von der Wirksamkeit der von mir angewandten Mittel hinreichend überzeugt hat. Im Vertrauen auf mein, schon seit vielen Jahren mit Glück betriebenes, der Menschheit so sehr nützendes Geschäft, dessen in mehreren öffentlichen Blättern zu meinem Ruhme erwähnt wurde, und mit der Versicherung: jedes, von obigem Ungeziefer heimgesuchte Haus, durch kräftige Mittel schnell davon zu befreien, hoffe ich, bei meinem kurzen Aufenthalte hierselbst, mit recht vielen Aufträgen beehrt zu werden.

Mein Logis ist im Gasthofe zum grünen Baum.

Grünberg, den 16. September 1836.

W. Wandke,
Kammerjäger aus Bunzlau.

Vorigen Montag, den 12. d. M., ist auf hiesigem Markte eine von blonden Haaren geflochtene, mit 7 goldenen Schlössern versehene Uhrkette verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes wieder abzugeben.

Ich bin Willens, mein Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Gottlob Müller, Topfmarkt-Bezirk.

Eine Quantität guter Näh- und Strickzwirn verschiedener Sorten von meiner Schwiegermutter bin ich Willens, zu verkaufen.

Tabaksspinner Schultz.

Neue holländische S.-M.-Käse, desgl. neue Heeringe, Sardellen, feines Prov.-Oel, feinsten alten Jamaica-Rum und alle Gattungen Thee empfiehlt, so wie die beliebtesten Sorten Chocoladen aus der Fabrik des Königl. Hof-Lieferanten Theodor Hildebrandt in Berlin

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Gutes Brodtmehl und Brodt ist zu haben bei Obst auf der Obergasse.

Eine noch brauchbare Lock-Maschine steht zu verkaufen. Wo? sagt man in der Expedition dieses Blattes.

Roßhaar- und Feder-Unterbinde-Aermel erhielt so eben und empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

C. Krüger.

Sehr schöne Freistädter Birnen, das Preuß. Viertel zu 7½ Sgr., sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Frische Braunschweiger Wurst empfiehlt

Anton Leuckert.

Königlich Sächsische conf. Lebensversicherungs=Gesellschaft in Leipzig.

Lebensversicherungen sind Maßregeln der Vorsicht bei der Ungewißheit der Dauer des menschlichen Lebens. Sie dienen dazu, die Nachtheile abzuwenden, oder zu mildern, welche aus dem allzufrühen oder unerwarteten Tode einer Person für andere entspringen können. Sie sind wichtig und beherzigenswerth für Jedermann; wahrhaft wohlthuend aber für Familienglück, und sicher wird willig jeder wohldenkende Familienvater, welcher die Schicksale derer überdenkt, die er einst zurückläßt, Alles, was ihm durch Fleiß und Sparsamkeit zu erübrigen möglich ist, zusammenlegen, um die Existenz derjenigen, die seinem Herzen theuer sind, selbst bei einem plötzlichen Tode zu sichern. — Gewöhnliche Ersparnisse reichen aber hierzu nicht aus, denn sie setzen ein langes Leben und einen festen Willen, auch in bedrängten Tagen zurückzulegen, voraus, ehe sie zu einer nur irgend nahmhaften Höhe gelangen können.

Durch Versicherung des Lebens allein kann man ein nach Belieben gewähltes größeres oder kleineres Kapital sogleich nach Eintritt des Todes, wenn derselbe auch wenige Stunden nach dem Abschlusse erfolgt, hinterlassen; und Jedermann, reich oder unbemittelt, wird daran Theil nehmen können, wenn er die Versicherungssumme nach seinen Einnahmen einrichtet.

Die lebhafte Theilnahme, welche die unter Aufsicht des Magistrats stehende Leipziger Lebensversicherungs=Gesellschaft seit Jahren schon aus allen Ständen erfahren hat, und das ihr fortwährend werdende Vertrauen, sind sprechende Zeugen ihres hohen Werthes und ihrer, durch das Band der Gegenseitigkeit, unerschütterlichen Kräfte. Mit Freuden mache ich ein verehrtes Publikum auf dieses Institut aufmerksam und werde gern die Statuten desselben unentgeldlich austheilen, so wie Versicherungsanträge annehmen.

Grünberg, den 8. September 1836.

David Schuhmann,
Agent der Gesellschaft.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, bestehend in Walken und Zurichten der Strümpfe, fortsetze. Indem ich das Versprechen gebe, die mir ertheilten Aufträge prompt zu besorgen, bitte ich, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen, auf mich übergehen zu lassen.

verw. Rosbund auf der Niedergasse.

Ein Kapital von 300 Rtlrn. wird zur ersten und sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Zu einem Schwein=Ausschieben auf Sonntag den 18. September ladet ergebenst ein

Prietz in drei Kronen.

Ein großer Keller ist zu vermiethen im Rathhaus=Bezirk No. 21. von der Frau Vieweger.

In No. 11. auf der breiten Gasse ist eine Oberstube zu vermiethen und bald zu beziehen. Die Bedingungen bei

G. B. Conrad im Schießhaus=Bezirk.

Zwei Stuben nebst Kammer sind zu vermiethen und bald zu beziehen beim

Schneider Tautz am Neuthore.

In dem Ew. Hentschelschen Wohnhause auf der Niedergasse ist eine Stube zu vermiethen. Das Nähere bei August John.

Zu einem Braten= und Wurst=Ausschieben auf künftigen Sonntag ladet ein

Gürschner in Wittgenau.

Literarische Anzeige

der Com.=Buch=, Kunst= und Musikalienhandlung

M. W. Siebert in Grünberg.

Neuestes, vollständiges und geprüftes

Kochbuch

oder die

bürgerliche Küche.

Eine Sammlung

von Tausend Vorschriften

zur Bereitung der besten, nahrhaftesten und schmack=

haftesten Speisen, als Suppen, Ragouts, Gemüse, Eingemachte, Braten, Fische, Saucen, Gelées, Crêmen, Kuchen, Pasteten, Torten, Compots, Gefrornen, eingemachten Früchten und aller Arten Desserts, auf die einfachste und wohlfeilste Art.

Nach vieljähriger Erfahrung herausgegeben von

Susanna Nemeth.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. In Umschlag brosch. 15 Sgr.

Wein = Verkauf bei:

Emanuel Starsch, Niedergasse, 35r., 2 sgr.
Lohmüller Bothe, Kühnauer Straße, 35r., 2 sgr.
Schulz am Malzhause, rother 35r., 2 sgr.
Nippe am Markt, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Pietsch, Todtengasse, 35r., 2 sgr.
Karl Grasse in der Neustadt, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Chr. Gründel bei Semmlers Mühle, 35r., 2 sgr.
Gottl. Lichtenberg hint. Malzhause, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Traugott Hartmann im Vorwerk, 35r., 2 sgr.
Roland in der engen Gasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Tuchappreteur Häring, Hospitalg., 35r., 2 sgr. 8 pf.
Schornsteinfeger Scheithauer, Lawald. Gasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Carl Lehmann, Hospitalgasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Chr. Schulz, Lansitzer Straße, 35r., 2 sgr.
Wittwe Weidner beim Niederthore, 35r., 2 sgr.
Töpfer Buschner, breite Gasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Joh. Lange, Heinersdorfer Straße, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Herrmann in der Rosengasse, 35r., 2 sgr.
Wittwe Augspach, Todtengasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Gottfried Hoffmann am Oberschlage, 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 4. September: Kutschner Johann August Hummel in Heinersdorf ein Sohn, Johann August Wilhelm Erdmann. — Den 6. Schuhmacher=Mstr. Joh. Chr. Schulz ein Sohn, Karl Reinhold. — Den 7. Einwohner Joh. Ernst Heinrich ein Sohn, Johann Friedrich. — Kutschner Joh. Gottfr. Gutsche in Heinersdorf ein Sohn, Johann Ernst Wilhelm. — Den 9. Einwohner Johann Gottfried Franke eine Tochter, Anna Elisabeth. — Den 10. Fleischerges. Joh. Gottfr. Lange ein Sohn, Friedrich Adolph. — Den 11. Postillion Chr. Jäkel eine Tochter, Maria Emilie.

Getraute.

Den 14. September: Bauer Gottfried Mohaupt in Lawalde mit Igfr. Johanne Beate Teichert aus Neuwalde.

Gestorbene.

Den 9. September: Riemer=Mstr. Joh. Traug. Helbig Sohn, Heinrich Julius, 4 Mon. 19 Tage, (Krämpfe). — Den 11. Tuchm.=Mstr. Joh. Friedr. Kern Ehefrau, Henriette Friedrike geb. Dehmel, 53 Jahr 11 Monat 7 Tage, (Schlag). — Den 13. Bäcker=Mstr. Samuel Gottfried Kramer Tochter, Juliane Karoline, 18 Jahr 11 Mon. 26 Tage, (Brustkrankheit). — Kutschner Joh. Gottfr. Gutsche in Heinersdorf Sohn, Joh. Ernst Wilh., 6 Tage, (Krämpfe). — Den 14. Rathsdiener Johann George Schulz, 69 Jahr 6 Mon. 8 Tage, (Schlag).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: (unbestimmt).

Marktpreise.

		Grünberg, den 12. September.									Glogau, d. 9. Sept.			Breslau, d. 13. Sept.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	12	6	1	10	—	1	7	6	1	6	3	1	8	6
Roggen . .	. .	—	26	3	—	24	5	—	22	6	—	24	11	—	20	—
Gerste, große	. .	—	28	—	—	27	—	—	26	—	—	17	9	—	15	—
= kleine	. .	—	26	—	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	18	—	—	16	6	—	15	—	—	14	—	—	13	—
Erbsen . .	. .	1	10	—	1	8	—	1	6	—	1	6	6	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	3	1	22	6	1	18	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	20	—	—	18	—	—	16	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	25	—	—	23	9	—	22	6	—	22	9	—	—	—
Stroh . . .	Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—	3	9	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations=Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.